

## Bericht über die Naturerzeugnisse der Gegenden von Staten Island und Cap Horn;

vom

Kapitain W. H. Webster,  
in einem Briefe an John Barron, Esq.

---

The Edinburgh Journal of science N. V. T. II. pag. 26.

---

Ich werde mich bemühen, Ihnen eine Uebersicht der Naturerzeugnisse von Staten Island und Cap Horn, so weit sie nämlich das Pflanzenreich betrifft, mitzutheilen, mit besonderer Rücksicht auf die Nuzanwendung. Ein Verzeichniß dieser Gegenstände, nebst einer Sammlung von Samen, Pflanzen u. s. w. ist dem Kapitain Foster übergeben worden, um meine Bestimmungen zu belegen und zu erläutern. Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß die Pflanzen dieser Region sehr leicht in dem englischen Klima fortkommen werden, nur erfordert sie einen feuchten Boden. Die Vegetation von Staten Island und Cap Horn besteht, sonderbar genug, fast gänzlich aus immer grünen Pflanzen, unter welchen sowohl an Häufigkeit als an Größe eine Buche den ersten Rang einnimmt. Ich halte sie für *Fagus Antarctica*, jedoch da mirs an einem systematischen Werke mit dem Character der Species fehlt, so kann ich dieses nicht mit Gewißheit behaupten. Die immergrüne Buche bekleidet die Gegend mit immergrünenden Wäldern. Wenn sie jung ist, ist sie ein sehr niedlicher Strauch. Sie erlangt eine ansehnliche Größe, das Holz ist jedoch nicht viel werth. Die Rinde enthält etwas Gerbestoff und gewährte uns die Mittel, die Häute der Seekälber zu Leder zu verarbeiten, welches einen aromatischen angenehmen Geruch besaß. Diese Buche ist mit einer merkwürdigen Schmarogerpflanze besetzt,

welche auf sonderbare Weise in die Zweige eindringt; ich kenne den Namen dieser Pflanze nicht. Rund um den Gipfel des Stammes und um einige größere Aeste befinden sich oft Anhäufungen von orangegelben, glatten kuglichen Schwämmen, von der Größe eines kleinen Apfels. Bei der Reife öffnet sich die Oberfläche und zeigt ein löchriges Zellgewebe, die Schwämme sind schleimig und unschmackhaft. Wo diese Schwämme gefressen haben, wird der Baum sehr knorrig und höckrig und bildet einen großen harten Knorren.

Das Holz dieser immergrünen Buche erleidet beim Verfaulen eine sonderbare Veränderung, es erhält nämlich durchaus eine feine, helle, spangrüne Farbe, welche jedem Agens, sowohl den Alkalien als den Säuren widersteht, auch wird sie weder durch Licht noch durch Feuchtigkeit angegriffen. Ich pulverisirte etwas und versuchte es als Farbe anzuwenden, zu welcher es vortrefflich geeignet ist, es gewährt für vielerlei Gegenstände eine gute Farbe, da sie sowohl dauerhaft als angenehm ist \*). Dieses verfaulte Holz leuchtet nicht im Dunkeln; dasselbe scheint nicht überall vorzukommen, denn es wurde von den Officieren des Adventure auf Terra del Fugo nicht gefunden, und sie waren sehr verwundert, als ich es ihnen zeigte. Es sind von mir große Quantitäten davon nach der Heimath geschickt worden, welche ich dem Capitain Foster übergeben habe. Es giebt hier noch eine andre Art von Buche, welche jedoch am Cap Horn häufiger ist als hier, wo sie selten vorkommt. Der Farbenwechsel ihrer Blätter giebt der herbstlichen Scene den

---

\*) Eine Erscheinung, die bekanntlich auch in unsern Wäldern nicht selten ist. Ueber dieses Holzgrün haben Döbereiner und Witting schon Versuche angestellt.

eigenthümlichen Reiz. Der *Juncus grandiflorus* scheint Ihrer Aufmerksamkeit wegen seiner schätzbaren Eigenschaften besonders würdig, so daß ich hoffe, die Verbreitung desselben werde in unserer Gegend sehr vortheilhaft seyn. Das Exemplar von den feuerländischen Korbe, welches ich am Cap Horn von dem indianischen Stamme erhalten habe, wird das, was ich zu Gunsten dieser Pflanze gesprochen habe, bestätigen. Es gleicht fast den Matten von indianischem Rohr, und mag in den Händen unsrer geschickten Landsleute zu vielerlei Zwecken verwandt werden können, als zu Körben, Matten, Besen und vielleicht auch zu Hüten.

Die Blüthe dieser Winse ist keinesweges unzierlich. Sie hat denselben Standort, wie unsere Winse, welche sie mit Recht wegen ihrer größeren Nützlichkeit verdrängen kann. Ich habe eine große Menge Samen eingesammelt, damit mit selbigen entweder von der Gesellschaft der Künste oder von dem Ackerbau-Verein Versuche angestellt werden können, wenn sie es für zweckmäßig erachten. Es möchte nicht unnütz seyn zu erwähnen, daß der Halm dieser Winse sehr süß ist und getrocknet dem gemeinen Heue gleicht. In wie fern sie als Futter angewendet werden kann, muß dem Urtheile sachverständiger Richter überlassen bleiben. Die Asche dieser Winse ist sehr alkalisch.

Ich bin der Gesellschaft für Gartenbau für zwei Rieß braunes Papier zur Aufbewahrung der Samen und Pflanzen sehr verbunden. Ich habe ihr Interesse in dieser Hinsicht nicht vernachlässigt, und alle Samen und Pflanzen, welche ich erlangen konnte, aufbewahrt; selbige sind ausgezeichnet gut erhalten und dem Capitain Foster zur Beförderung an die Universität übermacht worden. Unter die unmittelbar nützlichen Pflanzen bitte ich die *Berberis mycophylla*, einen wildwachsenden fruchtbaren Strauch, zu zählen. Die Beeren stehen an Größe zwischen den Stachel-

und Weinbeeren, sind von angenehmen Geschmack und sehr gut zu Torten, Pudding's oder als Tafelobst zu gebrauchen. Es möchte dieser Strauch mit Vortheil in unsern Gärten als ein zierlicher kleiner Busch angebaut werden können.

*Chelone ruelloides* und *Androsace spathulata*, oder Fuegian Aurich haben Blumen von ausgezeichnete Schönheit. Die Samen davon waren sehr selten.

Der zierliche myrtenartige Strauch *Arbutus aculeata* kann nicht genug bewundert werden. Er ist immer grün und wird gewiß allgemeinen Beifall finden. Er ist sehr hart und trägt die Beeren den Winter hindurch. Ich habe Samen von dem Sellerie aus diesen Gegenden mitgeschickt, da derselbe weit stärker und üppiger als der unsrige zu seyn scheint, und würde er gleich dem unsrigen durch Cultur veredelt, so möchte diese Pflanze ein guter Fund seyn. Sie ist sehr groß und schön und gleicht unsern kultivirten Sellerie in vielen Stücken.

Die Balsampflanze von Staten Island bildet polstergleiche Knollen, aus den Blättern derselben schwißt eine duftende, harzige, in vielen Stücken dem Copaivabalsam ähnelnde Flüssigkeit aus. Sie verdichtet sich von selbst zu einem festen Harze, und wenn sie in ihren Eigenschaften den Copaivabalsam gleichen sollte, so würde sie eine treffliche Zugabe zu unserer *Materia medica* seyn, da sie in Pillenform dispensirt werden kann, wodurch die neuesten Versuche das Harz des Copaivabalsam zu erhalten überflüssig würden.

Die Korallen ähnlichen Beeren der *Hamadryas* enthalten ein gutes färbendes Princip, ähnlich dem Orlean; es wird weder durch Säuren noch durch Alkalien verändert. Sollte die Farbe auch nur den geringsten Werth haben, so würde die Pflanze auf wüsten Moor- und Sumpfboden

fortkommen. Die Meergräser von Staten Island sind in der That riesenhaft. Ich fand eins, welches saure Eigenschaften zeigte; andere erhielten wirklich Jodin.

Hinsichtlich der Pflanzen kann ich Schetland als nackt und entblößt anführen. Einige Stücke vom kleinsten Moos, welche ein mikroskopisches Auge erfordern, um es zu entdecken, wachsen sehr spärlich und selten, indem sie nur an sehr wenigen Stellen gefunden werden. Eine Flechte, welche mit einer mit den Hügeln von Cap Horn identisch ist, wie die beigelegten Exemplare zeigen werden, faßt mit Ausnahme der Seegräser, deren es wenige giebt, die Botanik von Schetland in sich. Ein kleines schwammiges Moos liefert einen sehr angenehmen Schleim, dem arabischen Gummi ähnlich, welcher mit Zucker ein gutes Gelée für die Tafel in diesen trostlosen Gegenden abgeben würde. Von dem rothen Schnee und der Aurora Australis will ich andere reden lassen, da ich weder das eine noch das andere gesehen habe, obgleich ich mich sehr dafür interessirte. Ich habe eine Flasche mit rothen Schneewasser mitgesendet, so wie es ist; indessen halte ich das unsrige für Täuschung. Die geologischen Gegenstände sind zahlreich. Ich habe den Capitain Foster Abhandlungen über den geologischen Bau und Structur dieser verschiedenen Gegenden übergeben. Auf Staten Island bemerkte ich ausgedehnte Lager von Graphit und Spiesglang.

Die Sammlung von Holzarten ist, so weit es die Gelegenheit verstattete, gut, obgleich wir wenig fanden. *Teredo gigas* oder *gigantea* sind auf Staten Island sehr häufig und richtete unter dem Holze ungeheure Zerstörungen an.

Mit besondern Bedauern muß ich noch das Vögelgeschlecht erwähnen, da ich in dieser Hinsicht gar nichts be-

sie, indem es an Raum und Gelegenheit zum Trocknen gebracht, und überdies noch ein Schneesturm auf Schetland uns um unsere Sammlung gebracht hat. Auf einer Brigg von 10 Kanonen, die mit Proviant auf 10 Monate und einer ungeheuren Menge von Vorräthen und Instrumenten angefüllt ist, wird niemand vernünftigerweise viel für die Naturwissenschaften erwarten können.

Es fehlte gänzlich an Bequemlichkeit und an Raum, da die Reise zu mathematischen und philosophischen Zwecken angestellt ist. Ich habe gethan was in meinen Kräften stand, und habe den anatomischen Bau der Seekälber und Fettgänse, mit denen wir viele Monate lang in Gesellschaft waren, untersucht. Die größte Sonderbarkeit des Baues dieser Thiere ist die größte ungeheuer ausgedehnte Jugularis, welche beinah 2 Zoll im Durchmesser hat. Ich erwähne dieses in Betreff des anatomischen Baues der Fettgänse, bloß um damit die ungeheure Abdominal-Vene des Seeleparden Jameson's in Verbindung zu bringen, welche, wie Sie kaum glauben werden, 17 Zoll im Durchmesser hat. Daß ein Thier von 5 oder 6 Zentner Gewicht und 7 oder 8 Fuß Länge, einen Venenbogen von 17 Zollen im Durchmesser, in der Ausdehnung von einem Hypochondrium zum andern, hat, scheint unglaublich, doch ist es Thatsache.

---

### Chinesische Luftpflanze.

---

Dieses Gewächs, welches Loureiro in den Lissaboner Abhandlungen T. II. p. 83 beschrieb, ist nicht *Epidendrum flos Aëris* Linné, sondern eine verschiedene, in Co-